

Jerome Eden

Ein Querschnitt durch das Schaffen Jerome Edens

von Peter Nasselstein

Copyright © 2020 by Peter Nasselstein

Einführung	3
Schreibe und Charakter	5
Jerome Eden: Die Linke, die Rechte und die Mitte	6
Das Atom und Saharasia	11
Jerome Eden über die Emotionelle Pest	13
Jerome Eden auf Abwegen	16
Reich, Rambo und Jerome Eden.....	19
Warum das religiöse Brimborium?	24
Literatur	26

Einführung

Zunächst möchte ich an **Die kosmische Revolution** (Wilhelm Reich, UFOs und die Klimakatastrophe – www.orgonomie.net/hdobuch.htm) von Jerome Eden erinnern. Eine umfassende Einführung in jenen Problemkomplex, dem Wilhelm Reich am Ende seines Lebens den größten Teil seiner Aufmerksamkeit schenkte: die Zerstörung der Erdatmosphäre durch Wesen von anderen Welten. Vor dem Hintergrund von 30 Jahren eigener Forschungen auf diesem Gebiet, wies Eden definitiv die Richtigkeit von Reichs Annahmen nach.

Am Anfang des Buches beschreibt er den Reichschen „Orgon-Akkumulator“ und seine ganz persönlichen Erfahrungen mit der radioaktiven Umweltverseuchung, die für den regelmäßigen Benutzer des Akkumulators unmittelbar erfahrbar wird. Am eigenen Leibe spürt er den Kampf zwischen den antagonistischen Kräften Orgonenergie und Kernenergie. Diese Auseinandersetzung erstreckt sich aber nicht nur auf die irdische Atomindustrie, sondern auch auf jenes Phänomen, das im Allgemeinen mit dem Wort „UFO“ umschrieben wird. Eine außerirdische Technologie, die die Orgonenergie-Hülle der Erde zerstört und klimatische Katastrophen zur Folge hat.

Eden beschreibt die Schlacht, die Reich mit Hilfe des „Cloudbusters“ 1954-55 in der Wüste Arizonas gegen die außerirdischen Invasoren ausfocht. Es handelt sich dabei um ein Kapitel der Orgonomie, dem so gut wie alle Anhänger Reichs ängstlich ausgewichen sind, so als hätte Reich nie gesagt, daß unser Planet von Wesen aus dem Weltall heimgesucht wird und daß dies „die wichtigste und bedrohlichste Entwicklung in der Geschichte der Menschheit“ darstellt!

Das Wesen dieses Buches wird durch folgende Erinnerungen Walter Burnhams, einem Studenten Edens, erhellt:

1972 gab mir meine Mutter ein Buch, Jerome Edens **Orgone Energy – The Answer to Atomic Suicide**. Sie überreichte es mir mit den Worten: „Hier Walter, ich dachte, daß du dich vielleicht dafür interessierst. Ein Mann aus Careywood schreibt über eine Energie, dem Gegenteil der Kernenergie.“ Für meine Mutter war es nur ein interessantes Buch von vielen, die sie aus Zeitmangel nicht lesen konnte. Für mich war es, als hätte jemand das Tor des Kerkers meiner Jugendjahre aufgestoßen.

Der Kampf hatte begonnen, ob ich mich wegen der Lust meines Körpers schuldig oder nicht schuldig fühlen sollte; entweder der Sehnsucht nach Liebe Folge zu leisten oder zu schrumpfen, um zu meinen unglücklichen Gefährten zu passen. In Anbetracht meiner vielen leichtsinnigen Versuche durch jenes „Tor“ zu rennen, kann ich dafür dankbar sein noch zu leben.

Als Wilhelm Reich zum ersten Mal das Orgon konzentrierte, sein Glühen und Schimmern beobachtete, die Wärme in seinen Händen spürte, war dies das Ergebnis von 25 Jahren

eingehender Beobachtung des Menschentiers. Er hat hart dafür gearbeitet; er arbeitete, als im Zweiten Weltkrieg die Welt in Trümmer ging; er arbeitete als Scheidung, Einsamkeit und Verleumdung sein Leben überschatteten. Er hat für uns die Pionierarbeit geleistet. Während seine Mitmenschen ihn beschimpften, kämpfte er für unser Glück. Seine Arbeit hat den Geist im Menschen freigelegt und den Gott, den wir vergessen haben.

Wenn ich also selbst die Perversionen der Welt hinter mir lassen kann, wenn ich mich von den Trümmern der Gesellschaft freischwimmen kann, wenn ich nicht den Gefahren erliege, die damit verbunden sind, meine Freunde „retten“ zu wollen, wenn ich nicht zur Reinigung ins Meer renne, nur um dabei zu ertrinken, wenn ich lerne, daß ich an der Frontlinie dieses Kampfes der Neugeborenen gegen die Emotionelle Pest stehe, dann habe ich das erhalten, was ich immer wollte – die gute Aussicht für mich und meine Angehörigen in einer zerfallenden Welt zu überleben. Die Organomie ist das Studium der Lebensfunktionen und ich strebe danach, lebendig und vollständig funktionsfähig zu sein. (Burnham 1984)

Das Hauptaugenmerk von **Die kosmische Revolution** ist auf das UFO-Problem gerichtet. In letzter Zeit habe ich mir viele UFO-Dokumentationen auf YouTube angeschaut. Fast alle, etwa die Serie „UFO Hunters“, sind eine Zumutung. Absolut brillant ist eine vollkommen unpräntiöse australische Fernsehdokumentation aus dem Jahre 2009, die auf You Tube leicht zu finden ist: *UFO The Westall 1966 UFO Incident Australia*. Der Fernsehjournalist hat einfach nur seine Arbeit gemacht!

Es geht hier um eine ausgedehnte und sehr detaillierte UFO-Sichtung durch eine ganze Schule im Jahre 1966. Noch heute erinnern sich die Schüler und einige Nachbarn der damaligen Ereignisse; wie unmittelbar nach der Sichtung das Militär (offenbar in Australien stationierte Amerikaner) auftauchte, die Kamera konfisziert wurde, mit der eine Lehrerin einige Aufnahmen geschossen hatte, und wie schließlich alles unternommen wurde, um die Sichtung aus dem öffentlichen Bewußtsein zu löschen.

Dieser eine Film reicht vollkommen, um die Existenz von „UFOs“ zu *beweisen*. Wie das Phänomen zu interpretieren ist, ist eine andere Frage,¹ aber das Phänomen als solches zu leugnen, ist unseriös.

Wenn Jerome Eden mit seiner Interpretation des Phänomens recht behalten sollte, dann Gnade uns Gott!

¹ Immerhin deutet die Militärpräsenz, die in fast allen derartigen Schilderungen Erwähnung findet, in eine bestimmte Richtung!

Schreibe und Charakter

In seinem 1968 verfaßten, aber erst 1992 posthum erschienenen kleinem Lehrbuch **Eden's Professional Writing Method Handbook** präsentierte Jerome Eden seine schriftstellerische Methode (Eden 1992). Das bemerkenswerte an ihr ist, daß sie nicht vom Gehirn und von bloßen Worten, sondern von den Gefühlen ausgeht, die den Schreibenden bewegen. Bewegung ist der Schlüssel.

Eden versucht den Schreibenden mit der freien Natur und seinem eigenen Inneren in Verbindung zu bringen; in Kontakt mit der äußeren Bewegung und der entsprechenden E-Motion, die sich in Worten ausdrücken soll, die beim Leser die gleiche Emotion und das gleiche Vorstellungsbild hervorzurufen. Bei Edens Methode handelt es sich um eine eigenständige Anwendung und Fortführung von Reichs **Äther, Gott und Teufel** (Reich 1949a):

Das Lebendige ... funktioniert jenseits aller Wortvorstellungen und -begriffe. (Reich 1949b, S. 474)

Die Wortbildung selbst verrät den Zugang zum Problem, in welcher Weise sich das Lebendige ausdrückt. (Reich 1949b, S. 474)

Ich meine, es sollte (und es wird einmal) üblich werden, eine Aussage ebenso von der charakterlichen Struktur des Aussagenden her zu beurteilen, wie man sie heute nur von der Eleganz des Stils her zu beurteilen pflegt, oder wie man die Tüchtigkeit eines Chirurgen nach der Sicherheit seiner Hand beurteilt. (Reich 1948a, S. 393)

Die Linke, die Rechte und die Mitte

Jerome Eden

Creative Process, Vol. 2, April 1962

Die in der Kindheit und Jugend beginnende Behinderung des natürlichen genitalen Ausdrucks im Menschentier ist ein Hauptfaktor bei der Bildung der chronischen Muskelpanzerung unserer Spezies. Der Muskelpanzer dient der Bindung und Drosselung des emotionalen Ausdrucks von Angst, Zorn und insbesondere von Liebe. Jedoch sind diese Gefühlsäußerungen im Individuum niemals vollständig gebunden und gedrosselt, sie stellen deshalb die Energie für das Sozialverhalten und die gesellschaftliche Organisation des Menschen zur Verfügung.

Neben der Abtrennung des Menschen vom Kontakt mit seinen gemeinsamen Wurzeln in der Natur führt die Panzerung dazu, den Ausdruck des Menschen in, auf den ersten Blick polar entgegengesetzten, unvereinbaren Zweiheiten aufzuspalten. Zum Beispiel ist der gepanzerte Mensch pornographisch und gleichzeitig zwanghaft moralisch. Er organisiert Gesellschaften zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren, kerkert jedoch „jugendliche Straffällige“ dafür ein, daß sie es gewagt haben ihre naturgegebene genitale Liebe zum Ausdruck zu bringen. Er gesellt sich Suchtrupps bei, um eine verlorengegangene Welpen zu suchen, metzelt dann aber Tausende von Rehen nieder als „Sport“. Für „die Entwicklungshilfe“ gibt er Millionen von Dollar aus, um diese Menschen dann zu atomarer Asche zu pulverisieren. Er schickt Millionen von Nahrungspaketen nach Übersee, pflügt jedoch hektarweise Weizen unter und bestraft Farmer, wenn sie ihre „Quote“ überschritten haben. Sehnsüchtig schreibt er von „Unabhängigkeit“, „Freiheit“ und „Gleichheit“, zerschlägt aber jeden praktischen Schritt hin zur Verwirklichung dessen, wovon er nur träumen kann. Kurz gesagt, ist der gepanzerte Mensch ein Widerspruch aus verzerrten Lebensäußerungen, irrational, willkürlich und ohne Sinn und Verstand. Wir verdanken der Arbeit von Dr. Wilhelm Reich, daß wir die logische Notwendigkeit dieses Irrsinns verstehen können. Es ist Dr. Reichs funktionelle Denktechnik, eine Denktechnik, deren leitendes Prinzip „die Identität der Variationen in ihrem gemeinsamen Funktionsprinzip (*common functioning principle*, CFP)“ ist, die es uns ermöglicht, in dieser Unordnung einen Sinn auszumachen.

Schauen wir, ob wir diese Denktechnik auf die gegenwärtigen politischen Aktivitäten zur Anwendung bringen können. Im Bereich der Politik (die Machtorganisation des gepanzerten Menschen) finden wir zwei antagonistische, sich offenbar gegenseitig ausschließende politische Philosophien – Liberalismus und Konservatismus. In der Theorie tritt der Liberale für soziale Reformen ein und arbeitet aktiv darauf hin, derartige Reformen entweder jetzt gleich oder in naher Zukunft zu verwirklichen. Auf der anderen Seite befürwortet der Konservative in allen Dingen eine Verewigung des Status quo und der konservative Einfluß macht sich mehr als ein passiver, rückhaltender Bremsmechanismus gegen jede Bewegung hin zur sozialen Veränderung geltend.

Während Perioden relativer gesellschaftlicher Stabilität hält die eine Gruppe eine Haltung freundlicher Toleranz gegenüber der anderen aufrecht. Ökonomischer und sozialer Druck mobilisiert jedoch die betreffenden Gruppen zu immer heftigeren

Gefühlsäußerungen von Feindseligkeit. Zeitabschnitte gesellschaftlicher Krisen schließlich bringen die Gruppen dazu, die jeweils andere für nationale und internationale Probleme verantwortlich zu machen.

Immer wenn gesellschaftliche Spannungen zunehmen, zeigen sich die spezifischen Eigenschaften der jeweiligen Gruppe deutlich in ihren Extremen. So finden wir, daß der extreme Liberale („links“) den Roten Faschismus und der extreme Konservative („rechts“) den Schwarzen Faschismus befürwortet. Um die Dynamik dieser Situation zu verstehen, müssen wir zu unserem Wissen über die Panzerung im Menschentier zurückkehren, der Wurzel und Quelle allen irrationalen politischen Lebens.

Die Funktion des Muskelpanzers liegt darin, ein Niveau des Energiemetabolismus aufrechtzuerhalten, den das Individuum von seiner Struktur her aushalten kann. Jedes ungewohnte Ansteigen oder jede ungewohnte Bewegung der biologischen Lebensenergie wird vom gepanzerten Menschen als Angriff gegen seine Struktur empfunden, da diese Bewegung entsprechende Verschiebungen in starren Organismen erfordert, um das autonome Bewegungsvermögen zu blockieren. Selten wird ungebundene Energie als lustvoll empfunden und der gepanzerte Mensch bringt diese sich bewegende Energie entweder als Angst oder als Zorn zum Ausdruck. Daraus folgt, daß *alle* politischen Organisationen, die von gepanzerten Menschen aufgebaut werden, nichts weiter als vergesellschaftete Projektionen biophysikalischer Zustände sind. Derartige gesellschaftliche Strukturen sind notwendig, um sozial akzeptable Ventile für sekundäre ungebundene Energie zur Verfügung zu stellen. Daher ist das konservative („rechte“) Lager die soziale „Heimat“ für die Angst des gepanzerten Menschen, während sein Zorn sich im „linken“ Lager der Liberalen zu verankern sucht.²

An diesem Punkt wäre es von Vorteil, wenn wir uns daran erinnern, daß wir es mit den dynamischen Funktionen der Panzerung und damit mit ihren gesellschaftlichen Projektionen zu tun haben. Daher kann jedes Konzept, das derartige bewegliche, sich ständig ändernde Zustände beschreiben soll, dies bestenfalls näherungsweise leisten. Der gepanzerte Mensch ist nie ein Lebewesen, das entweder vollständig von Zorn oder vollständig von Angst bestimmt wird. In jedem gegebenen Moment bestehen beide sich einander ausschließenden Äußerungen im gepanzerten Lebewesen und beide finden ihr gemeinsames Funktionsprinzip (CFP) in den tiefsten, ursprünglichen Äußerungen des Liebeslebens des Organismus. Diese Faktoren gelten auch bei den Organisationen, die ihre Existenz aus den gepanzerten Strukturen herleiten.

Wenn die These richtig ist, daß die politischen Parteien (wie sie von den Extremen „links“ und „rechts“ deutlich gekennzeichnet werden) nichts weiter als gesellschaftliche Projektion biophysikalischer Energien sind, die vom gepanzerten Menschen zum Ausdruck gebracht werden, dann sollten wir in der Lage sein zu zeigen, daß das sich gegenseitig ausschließende, offenbar einen Gegensatz bildende Verhalten des Konservatismus contra des Liberalismus seine Wurzeln in

² ANMERKUNG DES ÜBERSETZERS: Siehe dazu das entsprechende Schema in Paul Mathews Artikel „Über Panzerung, Krieg und Frieden“
www.orgonomie.wixsite.com/paulmathews/

einem gleichzeitigen, identischen gemeinsamen Funktionsprinzip hat. Lassen Sie uns dies gegenwärtig sein, wenn wir einige allgemeine Kategorien untersuchen.

Genitalität: Da die Blockierung der natürlichen genitalen Äußerung und die Befriedigung bei Kindern und Heranwachsenden die Hauptursache der Panzerung ist, können wir erwarten, daß *alle* gesellschaftlichen Organisationen des gepanzerten Menschen im Grunde sexualverneinend sind. Beide, „die Linke“ und „die Rechte“, zeigen stets die heftigsten Reaktionen gegen jedwede natürliche Sexualreform. Alle politischen Organisationen widersetzen sich aktiv derartigen Reformen und vereinigen bei diesem Widerstand ihre Kräfte mit dem „politischen Gegner“. Gleichzeitig bedroht die Verteidigung und Bejahung eines natürlichen selbstregulierten genitalen Liebeslebens das eigentliche Fundament des politischen Irrationalismus, da es die Tür für die Entwicklung der rationalen Arbeitsdemokratie öffnet. Entsprechend ist heute das rotfaschistische Rußland in seiner Haltung zur natürlichen Sexualität weit reaktionärer als seine „reaktionären“ Gegner.

Meinungswechsel: Tagtäglich lesen wir vom Wechsel von der extremen „Linken“ zur extremen „Rechten“ und umgekehrt. Dies ist eine direkte Projektion der periodischen biophysikalischen Schwankungen von gepanzerten Äußerungen. Der Zorn des Liberalen zieht sich zurück zur Schuld (Angst) des Konservativen. Der individuelle und der gesellschaftliche Organismus kann jeweils nur ein gewisses Maß an Bewegung in die jeweilige Richtung ertragen.

Absolutismus: Beide politischen Extreme gründen ihre Ideologie auf statischen Absolutheiten. Die konservative Ideologie leitet sich vom Glauben an eine allmächtige Gottheit her, welche „unerkennbar“ ist und wissenschaftlich nicht objektiv nachgewiesen werden kann, die aber nichtsdestoweniger bestimmte Dogmen kundtut, welche von einer auserwählten Gruppe empfangen und interpretiert werden können. Diese auserwählte Gruppe belehrt ihre Untertanen in ihrer autoritären, sexualverneinenden Ideologie, die den Massen das Gefühl von Machtlosigkeit erneut einprägt und so die Verewigung des Status quo sichert.

Im Wesentlichen leitet die liberale Ideologie ihre Autorität aus der gleichen Quelle her, obwohl sie die Existenz jeden Gottes kategorisch bestreitet, aber sie verteidigt fest ihre Position auf der Grundlage einer absoluten historischen Notwendigkeit (d.h. einem Naturgesetz, somit also Gott!). Die Propaganda über die absolute, unfehlbare Natur des „Staates“ (immer im gegenwärtigen Führer personifiziert) wird den sexualverneinenden, unterwürfigen Massen vorgesetzt, deren ruinierte Charakterstrukturen den Aufstand gegen die Tyrannei verhindern, die sie nur im Stillen erdulden können.

Überdies reagiert der statische, absolute Charakter sowohl der „Linken“ als auch der „Rechten“ mit gewalttätigem Haß auf jede Idee oder soziale Bewegung, die die „Ordnung des statischen Absolutismus“ gefährdet. Man darf z.B. reden, schreiben, forschen, Bücher herausgeben oder praktisch aktiv werden, *vorausgesetzt, daß diese Tätigkeit die absolute statische Struktur des Staates akzeptiert*. Ein Erzieher darf öffentlich das Erziehungssystem kritisieren, was seine Untauglichkeit, die Minderwertigkeit seiner Lehrer, die Unzulänglichkeit seiner Schüler, etc. betrifft. Aber laß ihn öffentlich die patriarchalisch-autoritäre, sexualablehnende Grundlage des Erziehungssystems verurteilen und er kann froh sein, wenn er mit heiler Haut

davonkommt. Somit ist ein Maß für die praktische Freiheit, die es in jeder beliebigen Gesellschaft gibt, der Grad bis zu welchem radikale (an die Wurzel gehende) Kritik erlaubt ist und ermutigt wird.

Motive, Mittel und Ziele: Das Handlungsmotiv bestimmt die Wahl der Mittel, mit denen das Motiv zum Ausdruck gebracht wird, was wiederum das Endergebnis bestimmt. Das Motiv (oder die Anregungsenergie) der „Linken“ und „Rechten“ ist ein Ausdruck gepanzerter Organismen. Was zum Beispiel die Sexualmoral betrifft, sind konservative Sitten Kristallisationen von vorwiegend ängstlichen Gefühlen, die im Diktum „Nicht berühren!“ zusammengefaßt sind. Das bedingt die Entwicklung der ängstlichen konservativen Tabus hinsichtlich der natürlichen Sexualität. Da die konservative Motivation nicht auf der primären, natürlichen Energie beruht, folgt daraus, daß die daran anschließenden Mittel und Ziele bei Kindern und Jugendlichen zu einer Reproduktion der gepanzerten Gefühle des Konservativismus führen.

Bei der liberalen „Linken“ ist die Anregungsenergie ebenfalls eine gepanzerte Abweichung, aber in Richtung *Zorn*. Der Liberale setzt Mittel ein, die Ausdruck der Verachtung für die natürliche, selbstgesteuerte Genitalität sind, was sich in „Freie Liebe für alle!“ zusammenfassen läßt. Die dünn maskierte sexualablehnende Einstellung der „Linken“ wird immer dann offensichtlich, sobald der Liberalismus an die Macht kommt. Hat die Linke erst einmal die Macht erlangt, zeigt sie eine tiefsitzende Unfähigkeit, die Massen zum genitalen Glück zu führen, nach der sie suchen. Dabei offenbart sich die Linke als ein sogar noch strengerer sexueller Tyrann als ihr konservativer Gegenspieler.

Wiederum ist das CFP beider Ideologien die Angst vor der Bewegung der Lebensenergie. Deshalb ist es nicht überraschend, daß wer immer auch diese Bewegung – tiefe, energetische Bewegung – dazu bringt, in den beiden politischen Körpern zu fließen, gewärtigen muß, (von Roten Faschisten) als „Schwarzer Faschist“ oder (von Schwarzen Faschisten) als „Roter Faschist“ bezeichnet zu werden. Nichts legt so deutlich die gemeinsame gepanzerte Wurzel beider Ideologien frei wie die Tatsache, daß beide „sich bekämpfenden“ Gruppen sich stets zu gemeinsamer zerstörerischer Tat zusammengeschlossen haben, um das Wissen vom – und die Bewegung zum – Naturgesetz der Lebensenergie im Menschen zu zertrümmern.

Grundlegende Naturforschung: Da die grundlegende Naturforschung sich mit den Wurzeln der Dinge befaßt, wie sie im Naturgesetz (Gott) zum Ausdruck kommen und demonstriert werden, müssen wir darauf gefaßt sein, dieses lebenswichtige Feld menschlicher Bestrebungen übersät zu finden von Büchern, die verboten wurden, und den hingemordeten Körpern der größten Denker, Entdecker und Forscher der Menschheit – alle in der einen oder anderen Weise gekreuzigt, weil ihre Arbeit den absoluten, statischen Charakter des gepanzerten Menschen und seiner sozialen Projektionen gefährdete. Unglücklicherweise war und ist dies der Fall von Sokrates bis Wilhelm Reich.

Soweit es den gepanzerten Menschen betrifft, haben sich seine Gefühle, Gedanken und Taten in 2000 Jahren nicht um ein Jota geändert. Nur das Bühnenbild wurde umgeändert mit neuen Hintergründen, Stilformen, Kostümen und Bezeichnungen. Doch, egal in welchem Jahrzehnt oder Jahrhundert, bestimmt die Verschiebung der

biologischen Energie im gepanzerten Menschen die Schwankungen von irrationaler Angst zu irrationaler Zorn, von „rechts“ nach „links“, vom Schwarzen Faschismus zum Roten Faschismus. Und diese Abweichungen werden solange andauern, bis der Mensch lernt damit aufzuhören, bei seinen Kindern in den natürlichen Fluß der Lebensenergie einzugreifen und dieser Lebensenergie erlaubt, weder nach „rechts“ noch nach „links“, sondern unbehindert den mittleren Weg des genitalen Glücks hinabzuströmen, dem einzigen Weg zu einer friedlichen, schöpferischen menschlichen Gemeinschaft.

Das Atom und Saharasia

2011 zeigten statistische Auswertungen, daß in Gebieten mit erhöhter Radioaktivität mehr männliche als weibliche Säuglinge geboren werden (Scherb, Voigt 2011). Das ließe sich anhand der atmosphärischen Atombombentests und Tschernobyl nachweisen. Erschreckenderweise zeige sich dieser Effekt auch im Umkreis von 35 Kilometern um Atomkraftwerke.

Die genauen Ursachen bleiben noch unklar und auch, ob die Zunahme männlicher Neugeborener im Verhältnis zu weiblichen Neugeborenen das Ergebnis einer geringeren Häufigkeit weiblicher Geburten oder einer Zunahme männlicher Geburten ist. (...) die Zunahme männlicher gegenüber weiblicher Geburten in Europa und den USA im Zeitraum zwischen 1964 und 1975 [ist] laut den Forschern wahrscheinlich auf den weltweit verteilten Fallout aus Atombombentests zurückzuführen. Im Jahr 1987, ein Jahr nach dem Unfall von Tschernobyl, gab es in Europa erneut einen Sprung beim Geschlechterverhältnis. In den USA, die von der erhöhten Radioaktivität in diesem Fall nicht betroffen waren, gab es diesen Effekt dagegen nicht.

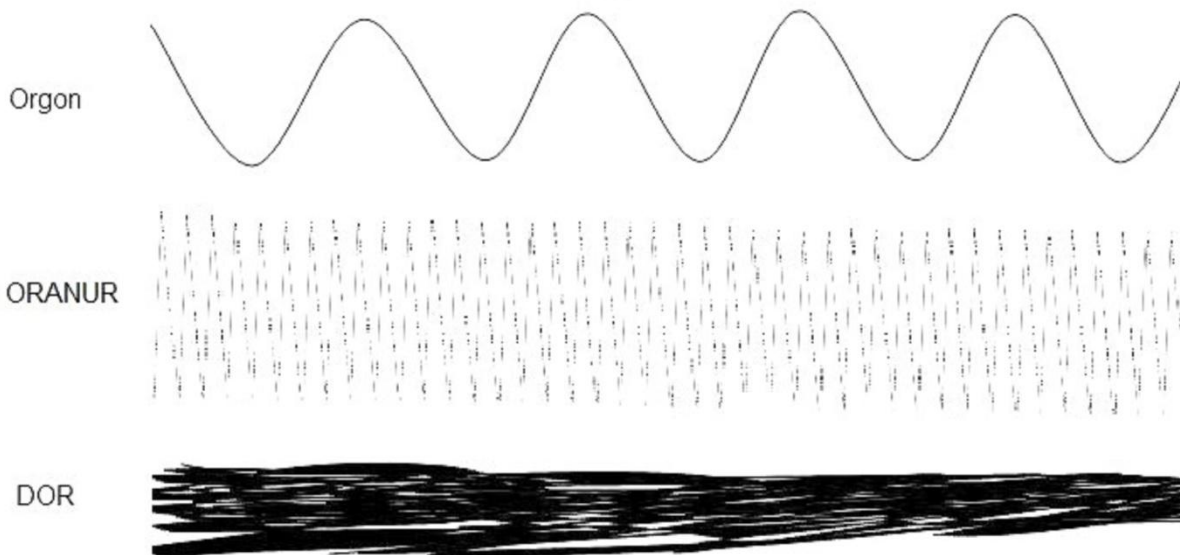
Im Umkreis von 35 Kilometern um Gorleben werden seit der Lagerung von Atom Müll weniger Mädchen geboren. Die Ursache dafür ist noch nicht bekannt (NN 2011a, NN 2011b).

Ich muß dabei spontan an den unnatürlichen Männerüberschuß (normaler- bzw. natürlicherweise werden mehr Frauen als Männer geboren!) in den kriegerischen Gesellschaften Saharasia denken, etwa China und Indien. Das geht auf die teilweise kraß barbarische (bis hin zum Kindesmord!) reichende Vernachlässigung weiblicher Säuglinge und Kleinkinder zurück, neuerdings auch darauf, daß in diesen Weltgegenden fast ausschließlich weibliche Föten abgetrieben werden.

Der organomische Geograph Dr. James DeMeo geht davon aus, daß vor etwa 6000 Jahren im afrikanisch-asiatischen Wüstengürtel die heutige gepanzerte „Zivilisation“ ihren Ursprung nahm. Daß also die „emotionale Wüste“ (Reich 1955) aus einer klimatischen Katastrophe hervorgegangen ist (DeMeo 2006). Es sei nur an die Felszeichnungen in der Sahara erinnert, die darauf hinweisen, daß dort vor ein paar tausend Jahren üppige Weidegründe und Wälder vorhanden waren.

Irgendwie muß dieser Umschwung vor 6000 Jahren mit der biblischen Austreibung aus dem Garten Eden zusammenhängen. Der Acker des Menschen wurde „von Gott“ verflucht: „Dornen und Disteln werden darauf wachsen“ (1. Mose 3,18). Der Rest der Bibel beschreibt dann eine sich über Jahrtausende hinziehende nicht enden wollende Orgie der Gewalt. Jerome Eden hat in diesem Zusammenhang vom „Klima der Gewalt“ gesprochen und das nicht nur umgangssprachlich, sondern auch wortwörtlich gemeint. Sowohl die geographische Wüste, als auch die von Reich beschriebene „emotionale Wüste“ gehen auf die abgestorbene, schal und giftig gewordene, „tödliche Orgonenergie“ (DOR) bzw. auf die atmosphärische „ORANUR-

Reaktion“ zurück, d.h. die allergische Reaktion des gesunden Orgons auf DOR und insbesondere auf Radioaktivität. Die Orgonenergie „rastet aus“, wird gewalttätig – ein „Klima der Gewalt“.



Auf diese Zusammenhänge ist Jerome Edén 1981 in seiner Studie **The Desert-Makers** über die Erzeugung von Wüsten im Menschen, seiner Atmosphäre und auf dem Planeten eingegangen. Alles beginnt mit dem „Saul-Syndrom“, wie es im 1. Buch Samuel symbolisch dargestellt wird. Es geht hier, so Edén, um

den autoritären, patriarchalischen Charakter, der sein Leben in einem Zustand unbarmherziger emotionaler Spannung zubringt. Er versinnbildlicht den *durchschnittlichen*, patriarchalischen, sexualverneinenden Menschen, die verzernte Wüstenseele, die ausgetrocknete Ebenbilder ihrer selbst in ihren eigenen Kindern und ihrer Umwelt erzeugt. Saul ist kein Mann der Natur; er ist eine Art von *verzerrtem* Leben, eine bloße Widerspiegelung der wüstenartigen Kultur, die ihn in den Vordergrund drängte, genauso wie Adolf Hitler und Josef Stalin die direkten Folgen des gesellschaftlichen Klimas waren, das sie hervorbrachte.

Aufgrund unserer hochentwickelten Technologie, insbesondere durch die Atomkraft, die massenweise ORANUR und DOR erzeugt, sei, so Edén, das „Gewaltklima“ jetzt viel gefährlicher geworden.

Es paßt, daß dieses künstlich erzeugte „Gewaltklima“ mit einer höheren männlichen, sozusagen „kriegerischen“ Geburtenrate einhergeht.

Jerome Eden über die Emotionelle Pest

EDEN BULLETIN (Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 4f):

Sicherlich ist Spott der einfachste und effektivste Weg einen guten Ruf oder eine neue Entdeckung zu zerstören. Vor 200 Jahren schrieb Dr. Franz Anton Mesmer: „Spott ist zweifellos das beste Mittel, um Meinungen zu verändern; aber ... die Menschen mißbrauchen dies sehr häufig und die nützlichsten Wahrheiten wurden abgewertet, mit dem Unrichtigen gleichgesetzt und zusammen mit ihm abgelehnt.“

Die Entdeckungen Wilhelm Reichs wurden in Deutschland, Skandinavien und in den USA immer wieder mit Hohn und Spott bedacht. Kein einziges Mal haben Reichs Kritiker ein Jota wissenschaftlicher Widerlegung gegen seine Arbeit vorgebracht. Spott war die Hauptwaffe. Während der norwegischen Kampagne gegen Reichs Arbeit wurden beim Versuch, seine Entdeckungen unter einem Berg von Lächerlichkeit zu begraben, um die 200 Zeitungsartikel gedruckt.

Die Emotionelle Pest („neurotischer, destruktiver Irrationalismus, der in der Gesellschaft agiert“, WR) kämpft nie sauber, ehrlich und sachlich; sondern benutzt Verleumdung, dreckige Anspielungen, die blanke Lüge, Verfälschungen der Wahrheit und Spott. Obwohl Reich 1957 im Gefängnis gestorben ist, haben die Angriffe gegen ihn und seine Arbeit nie nachgelassen. Zum Beispiel schrieb ich am 23. März 1962 den folgenden Brief an die Redaktion des Magazins **True**:

Sehr geehrter Herr,

der verleumderische Artikel „The Man Who Boxed Sex“ von Carlton Brown und Donald G. Cooley (April 1962) gehört nicht in eine Zeitschrift mit dem Titel **True** („wahr“). Die Meinung der Autoren, daß „jedem wissenschaftlichen Test zufolge (Orgonenergie) nicht meßbar, nicht nachweisbar, nicht vorhanden ist und nichts ist als ein Paket von Nichts, umwickelt mit prätentiossem Unsinn“ – ist die typische Haltung derjenigen, die Angst vor der Orgonenergie haben.

Die Existenz der Orgonenergie ist eine wissenschaftliche Tatsache und thermisch, visuell, elektroskopisch, mit dem Geigerzähler, etc. überprüfbar. Außerdem muß man für rund 30 Minuten pro Tag über mindestens 2 Monate in einem Orgonenergie-Akkumulator sitzen, um eine vernünftige Meinung über seinen Wert abgeben zu können. Leider investieren die Gegner der Orgonomie lieber unzählige Mengen an Geld, Zeit und (Orgon-) Energie, um ihrer Verantwortung zu entgehen, die experimentelle Arbeit von Dr. Wilhelm Reich *exakt* zu duplizieren. Es scheint, sie haben „für die Wahrheit keine Zeit“, aber eine Ewigkeit fürs Verleumden und Ausweichen.

Hochachtungsvoll,
Jerome Eden

Das obige ist genau der Brief, den ich an die Redaktion des Magazins geschickt hatte. Lassen Sie uns nun betrachten, was der Herausgeber des **True**-Magazins in seiner Ausgabe vom Juni 1962 im Abschnitt, in dem Briefe an die Redaktion „zitiert“ werden, veröffentlicht hat:

Ihr verleumderischer Artikel gehört nicht in ein Magazin namens **True**. Die Existenz der Orgonenergie ist eine wissenschaftliche Tatsache und thermisch, visuell, elektroskopisch, mit dem Geigerzähler, etc. überprüfbar. Außerdem muß man für rund 30 Minuten pro Tag über mindestens 2 Monate in einem Orgonenergie-Akkumulator sitzen, um richtig sexuell stimuliert zu werden.

Mein Name wurde als Verfasser dieses Stückes pornographischer Häme gedruckt. Mein erster Impuls bestand darin, dem Herausgeber ein blaues Auge zu verpassen und seine Nase zu blutigem Brei zu schlagen. Als sich meine Wut gelegt hatte, überzeugten mich meine Frau und ein medizinischer Orgonom, daß ich wegen Körperverletzung nur im Gefängnis lande. Ich habe dem Herausgeber Douglas Kennedy an diesem Tag 12 mal angerufen, aber er weigerte sich, mit mir zu reden. Seine Sekretärin hat mir schließlich geraten „sich *in einem Brief* zu beschweren“!

Soweit Jerome Eden. An anderer Stelle schrieb er zur Emotionellen Pest:

Die Feinde der Menschheit bombardieren uns mit „Lärm“ – in Büchern, Artikeln, im Radio und im Fernsehen und in „Nachrichtenblättern“. Der beste Weg, diesen „Lärm“ zu beurteilen, ist es, seine Wirkung auf die Emotionelle Pest [EP] einzuschätzen: Unterstützt er die EP oder stellt er die EP bloß und versucht er EP-Verhalten entgegenzuwirken? Beurteile den Baum nach seiner Frucht! (**EDEN-BULLETIN**, Vol. 5, No. 2, April 1978, S. 18)

Dazu gehören nicht zuletzt „UFO-Magazine“. Siehe dazu Edens Ausführungen in **Die Bedrohung der Erde durch UFOs** (www.orgonomie.net/hdobedr1.htm). In dem eingangs zitierten Text fährt er einige Seiten weiter fort (**EDEN BULLETIN**, Vol. 5, No. 4, Nov. 1978, S. 9f):

Wir kommen nun zum wahren Grund für die gezielte Umwandlung eines einst hochangesehenen UFO-Magazins in einen schlechten Witz: Warum dieser eklatante üble Verriß durch die Emotionelle Pest, die sich in Desinformation, Täuschung, Verwirrung, Rufmord und dem uralten Trick ergeht, wichtige Arbeit durch das Zusammenbringen mit dem Grotesken und dem Pornographischen als wertlos erscheinen zu lassen? (Studenten der Orgonomie erinnern sich vielleicht, daß während der bösartigen Kampagne gegen Reich ein Photo von einem mongoloiden

Schwachsinnigen, der Reichs Namen trug, in einer Zeitung veröffentlicht wurde.)

Eine Sonderausgabe des (...) Magazins **Ancient Astronaut** erschien im April 1978 (...) unter dem Titel „Close Encounters of the Fourth Kind“. Das makabre Titelblatt zeigt die Abbildung eines finsternen „Außerirdischen“ mit bedrohlichen Augen und gewölbter Stirn. Hier einige der in dieser Ausgabe vorgestellten Artikel: „Außerirdische bedrohten mich übers Telefon“, „Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie das falsche Blut haben“, „Der Beweis – Mädchen von außerirdischen Kreaturen mißbraucht“. Auf der letzten Seite dieses Magazins findet sich eine ganzseitige Anzeige für **GASM**, beschrieben als „das sexy Sci-Fi Magazin“, „das Ihre Augen öffnen wird“, komplett mit Bildern von spärlich bekleideten Frauen in sado-masochistischen Posen. (...)

Eingequetscht zwischen Artikeln wie „Wie UFOs meinen Kopf verändert haben“ und ähnlichem Zeugs finden sich zwei von meinen Artikeln, die auf Reichs UFO-Forschung basieren: „Der Wissenschaftler, der UFOs außer Gefecht gesetzt hat“ und „UFOs und Wetter-Chaos“! Warum, so stellt sich die Frage, wurden zwei Artikel von mir über WRs Forschung mutwillig in diesem grotesken Sammelsurium des Absurden plaziert? Was wird der Leser denken, wenn er zwei Artikel über WR in Verbindung mit derartigem Unsinn findet? Warum wurden nicht Artikel von anderen seriösen Ufologen für diese Verleumdung ausgewählt? (...)

Jerome Eden auf Abwegen

Jerome Eden hat m.E. zwei große Fehler in seinem Leben gemacht, die nicht zu vernachlässigende Folgen für die Entwicklung der Orgonomie hatten. Der erste betrifft die rechtsradikalen amerikanischen Pseudo-Malteser vom „OSJ“. Ein Kürzel, mit dem seit Mitte der 1970er Jahre, neben Eden selbst, Elsworth F. Baker, Courtney F. Baker und Richard A. Blasband ihre Namen zierten.

Das ganze geht auf Jerome Eden zurück, der irgendwann Anfang der 70er Jahre mit einer Gruppe amerikanischer „Malteser“ in Kontakt geraten ist. Wahrscheinlich vor dem Hintergrund seiner UFO-Forschung und seinem Antikommunismus. Einige bedeutende Generäle aus dem Umfeld von MacArthur waren da auch Mitglied. Leider war diese Organisation von vorne bis hinten eine Lüge. Das war zu der Zeit gar nicht so leicht rauszufinden. Jedenfalls fand ich damals nichts besonders Erschreckendes in den Bibliotheken. Baker war hellauf begeistert, zumal der angebliche Malteserorden, der jede Menge gesellschaftlich hochstehende Mitglieder vorweisen konnte, sich für die medizinische Verwendung der Orgonenergie interessierte. Trotzdem konnte Baker, der vorher von Eden angeworben worden war, gerade mal zwei andere Orgonomen (Blasband und Bakers Sohn Courtney) überreden, ebenfalls Ordensritter zu werden. Das ganze war peinlich und hat nur Schaden angerichtet, denn nun konnten Bakers Feinde ihn mit einer rechtsradikalen Gruppe, einer „Nazi-Organisation“ in Verbindung bringen.

Der zweite Fehler hatte einen ähnlichen Hintergrund. Es handelt sich um Edens Verbreitung eines vermeintlich sowjetischen Handbuchs zur psychologischen Kriegsführung, das angeblich von amerikanischen Kommunisten benutzt worden war. Eden schrieb dazu im **EDEN BULLETIN** (Vol. 3, No. 3, July. 1976, S. 11):

Damals im Jahr 1957 – das war [1976] vor fast 20 Jahren – veröffentlichte ich **Suffer the Children**, das von meiner Erfahrung als funktioneller Erzieher handelte. Im Buch gab es lange Auszüge aus **The Communist Manual of Instructions for Psychopolitical Warfare**, das zuerst von Kenneth Goff ans Licht der Öffentlichkeit gebracht worden war. Als ehemaliges Mitglied der Kommunistischen Partei bezeugte er vor dem *Congress* die Authentizität des Handbuchs.

Suffer the Children starb im Kindbett – gerade mal 40 Exemplare wurden verkauft. Es wurde gründlich zum Schweigen gebracht, durch die Medien erstickt. Ich wurde jedoch von einigen wenigen, die das Buch lasen, vehement kritisiert, wegen der Aufnahme von Abschnitten aus dem Handbuch für psychopolitische Kriegsführung. Mir wurde vorgehalten, daß das Handbuch offensichtlich eine Fälschung sei; es offensichtliche „plaziert“ worden sei, um dann von einer rechtsradikalen Gruppe herausgegeben zu werden und so den Kommunismus in ein schlechtes Licht zu rücken. Neun Jahre später wurden Abschnitte aus diesem Handbuch von Dr. E.F. Baker in seinem großen Werk **Der Mensch in der Falle** veröffentlicht.

1976 veröffentlichte Eden nochmals umfangreiche Auszüge in seinem Buch **View from Eden**. Tatsächlich stammte dieses Machwerk aus der Feder von L. Ron Hubbard und bildete den heimlichen Grundtext der Entwicklung seiner „Scientology“ zu dem verbrecherischen Alptraum, der sie heute ist. Ein Erforscher dieses mörderischen Kults schreibt dazu:

1955, inmitten des Kalten Krieges, verbreitete Hubbard die Nachricht, daß das russische **Lehrbuch für Psychopolitik**, das auch als „Gehirnwäsche-Handbuch“ bezeichnet wurde, auf mysteriöse Weise in seinen Besitz gelangt sei. Das **Lehrbuch für Psychopolitik** enthält Ideen und Methoden, die in einem langfristigen Plan zur Anwendung kommen, die Welt durch verdeckte Methoden zu unterwerfen. Es enthält auch mehrere Verweise auf [Hubbards „Therapiemethode“] Dianetik als einem wichtigem Gegenspieler der Kommunisten, der „über Jahre von den Kommunisten mißhandelt und verleumdet wurde“. Hier lag endlich der Beweis einer kommunistischen Verschwörung gegen L. Ron Hubbard vor und die Bestätigung, daß seine Kritiker Kommunisten oder Sympathisanten des Kommunismus seien. Hubbard hatte Kopien des russischen **Lehrbuch für Psychopolitik** als Broschüre gedruckt. Sie wurde „als öffentliche Dienstleistung“ an Medien, Behörden und verschiedene religiöse und politische Gruppen verschickt. Danach geriet das rätselhafte **Lehrbuch für Psychopolitik** nach und nach in Vergessenheit.

Den Rest der Geschichte stellt sich wie folgt dar:

Kenneth Goff war ein Pfarrer der Pfingstbewegung und seine 1956er Version von Hubbards Gehirnwäsche-Handbuch wurde unter konservativen und christlichen Gruppen verteilt. Goff hatte offenbar keinen Blick für die Bedeutung der im Handbuch wiederkehrenden Verweise auf die Dianetik. Ohne Kenntnisse von Dianetik und Scientology konnte er im Handbuch die Verwendung von Scientology-Sprache, z.B. „*Thinkingness*“, „mentales Vorstellungsbild“ oder „PDH“ für „Schmerz-Droge-Hypnose“, nicht ausmachen. Er kannte auch nicht Hubbards Verweise auf das Handbuch in verschiedenen Scientology-Schriften aus dem Jahre 1955.

Goff verwendete seine Version des Handbuchs für seine eigenen Zwecke, wobei er unwissentlich der Scientology einen Dienst erwies, indem er das Handbuch in Umlauf hielt und die Verbindung Hubbards zum Handbuch weiter vernebelte. Goff entfernte „Stickleys [= Hubbards] Anmerkung des Herausgebers“ und ersetzte sie durch seine eigene, wo er für die Authentizität des Handbuchs seine Hand ins Feuer legte und erklärte: „In seinem Inhalt sehen Sie den teuflischen Plan der Feinde Christi und Amerikas.“ Ironischerweise ist etwas Wahres an dieser Erklärung, wenn man sie auf Scientology

bezieht, die ihrer Mitgliedschaft sagt, daß sie aus der Erde einen „Scientology-Planeten“ machen müssen. Dies würde die Ausrottung des Christentums bedeuten. Die Lehre der Scientology der „höheren Ebene“ beschreibt das Christentum als „Religion für Geistesranke“. (Ambry 2001)

Reich, Rambo und Jerome Eden

Vor 14 Jahren berichtete das **Deutsche Ärzteblatt** über „75 Jahre **Unbehagen in der Kultur**“ (Goddemeier 2006). Ein schockierender Text, da er zeigt, in welchem Ausmaß Freud über seinen Erzrivalen Reich triumphiert hat. Es ist so, als hätte Reich nie gelebt.

Immerhin macht der Autor ungewollt deutlich, *warum* Freud gesiegt hat und siegen mußte:

Um das Leben zu ertragen, können wir Linderungsmittel nicht entbehren. Die Kulturentwicklung hält einige davon bereit – doch um den Preis der Nichtbefriedigung mächtiger Triebe. So tauscht der Kulturmensch für ein Stück Glücksmöglichkeit durch ungehemmte Triebbefriedigung ein Stück persönlicher Sicherheit ein.

Mit Freud aalen wir uns lieber in unserem neurotischen Sumpf – statt frei und „ungepanzert“ (verletzlich) zu sein. Oder wie Reich in seiner **Rede an den kleinen Mann** sagt: „Du bettelst um Glück, aber Sicherheit ist dir wichtiger“ (Reich 1948b)

Entsprechend stellt der Kleine Mann ausgerechnet den Freudianismus als das Höchste an Mut, Illusionslosigkeit und Aufklärung hin. Hier ein beliebiges Beispiel:

Im „Büchermarkt“ des **Deutschlandfunks** besprach 2005 Steffen Graefe das Werk des Kulturtheoretikers und Ethnopschoanalytikers Hans-Jürgen Heinrichs **Expeditionen ins innere Ausland** (Freud. Morgenthaler. Lévi-Strauss. Kérynyi. Das Unbewußte im modernen Denken). Heinrichs ginge es um das „emanzipatorische Potential“, das heterodoxen Lebensformen innewohnt. Die bürgerliche Gesellschaft würde mit ihrer „tumben Normalität“ die Menschen einem „bürokratischen Selbstverstümmelungsprozeß“ ausliefern. Darauf Graefe:

Diese Kritik ist weder originell, noch neu: Schon Wilhelm Reich hatte ihr mit seinem Schlagwort vom Charakterpanzer einen illustren Ausdruck verliehen. Auch Heinrichs will innere Panzer beseitigen.

Heinrichs zufolge käme es darauf an, das „innere Ausland“ durch Verflüssigung der inneren Widerstände zu befreien. Und das heißt: alles ist erlaubt. Graefe wendet ein:

Hier schwimmt der Autor in einem universalisierten Toleranzprinzip, das in jeder noch so irritierenden und schockierenden Perversion nur ein an sich harmloses „Mittel zur Erhaltung ungerichteter Triebhaftigkeit“ zu erkennen glaubt. (...) Innerhalb einer immer entrückten Traumwelt ist selbst der Sadismus nur eine entzückende Spielart unter vielen anderen.

Heinrichs rettet sich mit Verweis auf Emmanuel Lévinas: ich gebe dem Anderen (dem „Ausland“ schlechthin) Vorrang vor mir selber. Graefe kehrt zu Freud zurück: in der

von den Ethnopsychologen idealisierten Natur-Gesellschaften gab es immer auch Tabus: (...) Das Heilige war nicht nur das Unendliche, sondern auch das endlich Begrenzende, eben dasjenige, was die Romantiker des inneren Auslands nicht mögen: ein Über-Ich. (Graefe 2005)

Diese „Debatte“ zwischen Heinrichs und Graefe zeigt plastisch das Dilemma der heutigen Gesellschaft und warum Reich den meisten Menschen so fremd bleibt: Triebhaftigkeit gegen Triebunterdrückung – so etwas wie „Genitalität“, „orgastische Potenz“ und „Selbststeuerung“ wird – undenkbar, *nicht denkbar*.

Bisher hat man versucht, Psychopathen vor allem von ihrem Mangel an Angst, was die Konsequenzen ihrer Taten betrifft, her zu verstehen. Neuere Forschungen zeigen jedoch, daß sie weit eher von dem Lustgewinn getrieben werden. Man nehme etwa Diebstahl: wenn der Psychopath eine fremde Geldbörse sieht, die er sich aneignen kann, ist subjektiv die Vorfriede und objektiv die Dopamin-Ausschüttung im Gehirn (die man mit bildgebenden Verfahren verfolgen kann) *weitaus* größer als bei normalen Menschen. Er kann sich gar nicht gegen den Griff zum fremden Portemonnaie wehren. Psychopathen sind zu sofortiger Gratifikation Getriebene, ähnlich Drogenabhängigen (Buckholtz 2010).

Sie sind genau das, was Reich bereits Anfang der 1920er Jahre untersucht hat: triebhafte Charaktere (Reich 1925). Aus heutiger organomischer Sicht sind triebhafte Charaktere Menschen, die zwar gepanzert sind, bei denen jedoch die Panzerung desorganisiert und in ewiger Fluktuation ist. Aus diesem Grunde sind sie auch untherapierbar, da sich kein festumrissener Ansatzpunkt darbietet, um die Neurose auszuhebeln. Dieses „Schillernde“ macht ihre ganze Faszination aus, die sie für den „richtig“ gepanzerten Menschen so überaus anziehend macht. Bekanntlich bezeichnete Reich den destruktiven Charismatiker Hitler als den „Generalpsychopathen“ (Reich 1946).

Der triebhafte Charakter bestimmt heute erneut die Führungsetagen. Man denke nur einmal an Obama und seine Botschaft „Vordere dein Recht ein!“ und vor allem an die „zockenden“ Führungsspitzen der „Wall Street“ a la Madoff.

Ein typischer triebhafter Charakter ist „Rambo“: ein haltloser junger Mann wird unter einer dominierenden Vaterfigur zu einem extrem guten Soldaten, der weder Angst noch Empathie kennt, verfällt dann wieder nach der Armeezeit und wird zu einem haltlosen Landstreicher. Während sich Rambo einen künstlichen Muskelpanzer antrainiert, um seine triebhaften Impulse unter Kontrolle zu halten, unterwerfen sich mehr intellektuelle Typen Konzentrationsübungen, um ihren Geist zu disziplinieren.

Ständig ist der haltlose Psychopath auf der Suche nach einem äußeren Halt. Wobei es ziemlich gleichgültig ist, ob er sich okkulten oder faschistischen Bewegungen anschließt. Es ist kein Wunder, daß auch die „Wilhelm-Reich-Bewegung“ von diesen

Charakteren bevölkert ist, zumal Reich selbst eindeutig triebhafte Züge zeigte. Das erklärt auch Reichs frühe Beschäftigung mit dem triebhaften Charakter.

Man darf sich im übrigen nicht durch Äußerlichkeiten verwirren lassen. Genauso wie „Rambo“ kann auch eine spindeldürre „Schwuchtel“ ein triebhafter Charakter sein. Er kann ebensogut aus einer Finanzdynastie wie aus dem Lumpenproletariat stammen. Er kann Self-Made-Millionär sein, aber auch Hartz-IV-Empfänger. Libertärer „Kapitalist“ oder sektiererischer Maoist. Grunzendes Umweltschwein oder pikierlicher Veganer.

Der „triebhafte Charakter“ ist Resultat sowohl allzu brutaler als auch zu nachgiebiger Erziehung (Reich 1927). Beides verhindert (in psychoanalytischer Sprache) die Ausbildung eines funktionierenden „vernünftigen“ Über-Ichs bzw. (in organomischer Sprache) die Formierung einer konsistenten Panzerung. Das Über-Ich bzw. die Panzerung des triebhaften Charakters läßt anfangs eine Luststeigerung zu, mehr als bei normalen Menschen, jedoch schlägt dann das „isolierte Über-Ich“ um so härter zu, die „unbefriedigte“ Panzerung (Baker 1967) verkrampft um so stärker, die Frustration ist um so größer, entsprechend die Triebhaftigkeit. Man denke nur an die Karikatur einer „alkoholkranken Nymphomantin“ oder an Charlie Chaplins Darstellung des „Hysterikers“ Hitler.

Aber zurück zu Rambo – ein typisches Produkt eines „*Bootcamps*“:

Es gehört zum innersten Wesen des organomischen Funktionalismus mit „paradigmenbrechenden Fakten“ zu arbeiten. Dergestalt hat Reich gearbeitet: die Wirklichkeit, die seinen Theorien widersprach, hat ihn gezwungen funktionell (*d.h. an der Wirklichkeit orientiert*) zu denken und sich jeweils vollkommen neu zu orientieren. So hat sich die Organomie entwickelt. Entsprechend habe auch ich mich bemüht Dingen offen gegenüberzutreten, die meiner Einstellung kraß entgegenlaufen. Beispielsweise war ich, als ich von den *Boot Camps* in Amerika hörte, einfach nur schockiert, entsetzt und angewidert. Doch als ich Fernsehberichte sah und Artikel darüber las, änderte sich meine Meinung grundlegend, zumal ich sie nachträglich mit meinen eigenen persönlichen Erfahrungen im „Boot Camp“ Bundeswehr abglich. Oder man nehme Kubricks **Full Metall Jacket**: der seelenzersetzende Drill ist die einzige Change dieser jungen Männer den Krieg zu überleben, denn sie lernen in extremen Streßsituationen einen kühlen Kopf zu bewahren. Je gemeiner, ungerechter, vulgärer, psychopathischer und, ja, pestilenter der Drillmaster ist, desto besser! *Der Krieg ist nämlich all das in Potenz!*

In Amerika gibt es ein Programm für jugendliche Straftäter: entweder geht's für lange Zeit ins Gefängnis oder für ein paar Wochen in ein Militärlager mit einer ultraharten Ausbildung, die darauf gerichtet ist den Rekruten physisch und psychisch bis an die Belastungsgrenze zu bringen und ihn danach neu aufzubauen. Teufelskreise werden aufgebrochen. Ich finde diese Art der Therapie sehr gut, denn sie richtet eine unordentliche, *willensschwache* Panzerung aus; macht aus impulsiven perversen Monstern, die keine Sekunde Triebstau aushalten können ohne Amok zu laufen, ordentliche in jedem Sinne sparsame Bürger. Und nur als solche haben sie überhaupt eine Chance langfristig einigermaßen gesund zu werden.

Und ist es nicht tatsächlich so, daß vieles am jugendlichen Protestverhalten unbewußt darauf gerichtet ist: „Oh, bitte, steckt uns in ein Boot Camp!“? Über kurz oder lang werden sie sich sowieso freiwillig irgendwelchen Regimen unterwerfen, die ihnen ihre innere Unordnung meistern helfen. Seien dies nun links- oder rechtsradikale Kaderorganisationen, militärisch organisierte Gangsterbanden, Drückerkolonnen, mystische Sekten wie Scientology oder was auch immer. Früher fanden sich solche Leute in der Fremdenlegion. Beispielsweise waren auch die SA und die SS von derartigen „psychopathischen“ Typen durchsetzt.

Hierher gehören auch Süchtige, die ganz einfach keinerlei Frust ertragen und sofort zur Flasche, Pille oder Nadel greifen müssen. Was ihnen fehlt ist Zucht und Ordnung und nicht das liberale Geseiere vom „Recht zum Rausch“! Wenn ich das schon höre: „Sucht ist eine Krankheit“. Als in China die Kommunisten die Macht übernahmen, stellten sie die Opiumsüchtigen vor die Wahl: entweder clean werden oder an die Wand. Und, oh Wunder, über Nacht war das Drogenproblem gelöst und keiner mußte sterben. Heroinabhängige bleiben in der Hölle, weil sie sich einreden (und einreden lassen), daß der Entzug unerträglich sein wird. In Wirklichkeit ist er kaum schlimmer als eine Magendarm-Grippe, die wir schon alle mal durchmachen mußten. Oder mit anderen Worten: die gesamte Drogenpolitik ist ein Haufen Müll! *Lügen, Lügen und nochmals Lügen!*

Das ist das ganze Problem, daß niemand mehr Leid, Schmerz, Triebverzicht, etc. ertragen kann und alle der allgemeinen Pseudo-Reichianischen „neuen Weinerlichkeit“ folgen, die nur den Interessen der Reaktion dient. So vertiert der Mensch langsam wieder. Nach Nietzsche und Reich ist aber die Fähigkeit zur Selbstüberwindung das wichtigste am Menschen. Wie Reich in sein Tagebuch schrieb: „Ich liebe meine Liebe! Ich liebe mein Leidenkönnen, ohne zu flüchten! Was liegt daran? Das Leben entdeckt zu haben ist groß“ (Reich 1997, S. 224).

Als ich zum Bund kam, war ich beunruhigt über mein eigenes vollkommen unmilitärisches Wesen, meine geradezu physische Unfähigkeit zu gehorchen, mich einzuordnen oder auch nur den Spint ordentlich zu halten. Ich wundere mich bis heute, daß ich keinen Offizier zusammengeschlagen habe. Umgekehrt war etwa A.S. Neill schockiert, als er erfuhr, daß sich seine Summerhill-Abgänger hervorragend in die britische Militärmaschinerie einordneten. Es ist so vollkommen „un-Reichianisch“, daß ungepanzertes Leben sich gut in eine Armee einordnen kann, während neurotische Krüppel wie ich (die voller Trotz und Protest stecken), in militärischer Hinsicht einfach nicht anpassungsfähig sind. (Was wiederum ein neues Licht auf Reichs späte Militärbegeisterung wirft, aber das ist ein anderes Thema...)

Mir geht es nicht darum nun Jugendgefängnisse (die ich im übrigen insbesondere aus rein sexualökonomischer Sicht für weitaus unmenschlicher halte als die schnell absolvierten Boot Camps) durch „Straflager“ zu ersetzen – mich reizt einfach das „Un-Reichianische“.

Wir waren bei der Frage, was funktionelles Denken ist. Wichtiger ist die Frage nach dem „funktionellen Leben“. Wie Jerome Eden ausgeführt hat, zwingt uns das Leben selbst dazu funktionell zu leben (Eden 1981). Kümmern wir uns nicht um unseren Körper, finden wir keinen Partner und werden krank. Sorgen wir nicht für genügend Schlaf und Entspannung, werden wir unaufmerksam, werden wir verunglücken,

vielleicht dabei sterben. Passen wir uns nicht den Gegebenheiten an, werden wir schlichtweg verhungern. Das Leben selbst ist ein Boot Camp! Brutaler und erbarmungsloser als jedes Militärlager.

Eden hat Anfang der 60er Jahre unsere bequeme Zivilisation verlassen, die uns ein falsches Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit gibt, uns tatsächlich aber innerlich aushöhlt und schwach macht. Er ist in das damals noch wilde Alaska, später in den amerikanischen Nordwesten gezogen, um dort wie die einstigen Pioniere zu leben. Warum nimmt man so etwas freiwillig auf sich? Weil man das zurückbekommt, was das kostbarste überhaupt ist: Kontakt zum Leben. Leben!

Siehe dazu das **Interview** (www.orgonomie.net/hdointer.htm) mit ihm.

Warum das religiöse Brimborium?

Ich bin, als Hamburger fast selbstverständlich, in einer vollkommen areligiösen Familie aufgewachsen. Wie das aber so ist, fühlt man sich dann gerade zu diesem *exotischen* Kram hingezogen, so daß eine meiner Hauptrollen als Familienclown die des protestantischen Predigers war. Jedenfalls ist dieses Zeug fest in meinem Gehirn verdrahtet. Und, anders als religiös sozialisierte, verbinde ich keine persönlichen negativen Erfahrungen mit dem Thema. Etwa einem: „Peter, das ist Sünde!“ Entsprechend kann ich wirklich Predigten genießen. *Je fundamentalistischer desto besser!*

Der Vorteil der religiösen, insbesondere aber christlichen, Ausdruckweise ist, daß es hier fast ausschließlich um Emotionen geht. Und das nicht in einem trivialen Sinne, wie etwa in der Rede eines politischen Volkstribuns, sondern um Emotionen als *kosmische Funktionen*. Auf eine denkbar direkte Weise. Alles im Christentum läßt sich praktisch eins zu eins auf die Orgonomie übertragen.

Reich ging das langsam auf, als er sich Ende der 1940er Jahre auf sein Buch **Christusmord** (Reich 1953a) vorbereitete und zum Entsetzen seiner Anhänger, etwa Theodore P. Wolfe, im krassen Widerspruch zu seinen antichristlichen Angriffen in **Die Massenpsychologie des Faschismus** (Reich 1946) und in **Die sexuelle Revolution** (Reich 1945), den Religionen, insbesondere aber dem Christentum, positive Seiten abgewinnen konnte.

Das intensivierte sich nach dem ORANUR-Experiment, als er sich gezwungen sah, die Orgonomie einer drastischen Revision zu unterziehen. Im Widerspruch zu seinen Ausführungen in **Äther, Gott und Teufel** (Reich 1949a) mußte er eingestehen, daß es den „Teufel“ nicht nur als durch die Panzerung verursachte destruktive Triebe im Menschen gibt, sondern, daß er in der Natur doch etwas mehr ist als eine substanzlose Projektion der sekundären Schicht des gepanzerten Menschen. Mit der Entdeckung des DOR war die innere Auseinandersetzung auch des gepanzerten Menschen letztendlich ein *kosmisches* Ereignis. In diesem Sinne kann der Student der Orgonomie etwa mit der Offenbarung des Johannes weitaus mehr anfangen als fast jeder Christ, dessen Denken von der mechanistischen Zivilisation verbildet ist und der deshalb überall nur Metaphern und vage Allegorien sieht. – Wie gesagt: je fundamentalistischer eine Predigt, desto besser, denn was den Christen ansonsten vorgesetzt wird, ist rationalistischer Unsinn und fade bis zum Abwinken. Kein Wunder, daß die Gottesdienste der Amtskirche immer leerer werden!

Nach Reichs Tod hat kaum jemand jenen Reich wieder aufgegriffen, der beispielsweise Gebete veröffentlichte. Interessanterweise nicht mal jene, die offen in ein mystisches Fahrwasser gerieten. Da ist dann von allem möglichen mystischen Firlefanz die Rede, aber beispielsweise auf Reichs positive Äußerungen über den Katholizismus nehmen diese Leute praktisch nie Bezug. Die Vertreter der offiziellen Orgonomie, vor allem im *American College of Orgonomy*, haben schlichtweg Angst davor, vollends als pseudoreligiöse Sektierer dazustehen. Praktisch der Einzige, der in dieser Hinsicht Reichs Weg konsequent weiterbeschritten hat, war Jerome Eden.

Es gibt zwei Arten der „Spiritualität“, die von den Anhängern Reichs nach dessen Tod vertreten wurden. Bei Jerome Eden geht es fast ausschließlich um Emotionen im Sinne von Bewegungen der kosmischen Orgonenergie durch das Membransystem des Körpers und durch die Natur. Das ist das, was so manchen Leser so irritiert. „Was soll der peinliche Scheiß!“ In der zweiten Art von „Spiritualität“, die von den „Reichianern“ vertreten wird, geht es um etwas *grundsätzlich* anderes. Ihnen ist es um „geistige Perspektiven“ zu tun, um „Spiritualität“ im Wortsinne, die in der Orgonomie immer zu kurz gekommen sei. In meiner Rezensionssammlung über **Reichianische Literatur** (www.orgonomie.net/hdobespr1.htm) habe ich diese Denkungsart ausführlich beschrieben.

Bei diesen Leuten geht es tatsächlich um jene bioenergetischen Vorgänge, die Reich in **Äther, Gott und Teufel** beschrieben hat (Reich 1949a): um Projektion der eigenen Panzerung nach außen! Wer eine derartige „Spiritualität“ im Namen Reichs vertritt, disqualifiziert sich automatisch. Reich:

„Mystizismus“ bedeutet (...) im strengen Sinne jenseitige und unwirkliche Veränderung der Sinneseindrücke und der Organempfindungen. Die Anthropologie lehrt uns, daß der Teufel mit Schwanz und Heugabel oder der Engel mit Flügeln ein spätes Produkt menschlicher Phantasie, keiner Wirklichkeit mehr nachgebildet, sondern aus einer Vorstellung geschöpft ist, die die Wirklichkeit verzerrt. „Teufel“ sowohl wie „Engel“ entsprechen menschlichen Strukturempfindungen, die bereits grundsätzlich von denen der Tiere oder primitiven Menschen abweichen. Desgleichen sind „Hölle“, „Himmel“, formlose blaugraue Geister, gefährliche Monstren und winzige Däumlinge Projektionen unnatürlicher, verzerrter Organempfindungen. (Reich 1949a, S. 92)

Im Fall der „Reichianer“ hängen diese verzerrten Organempfindungen mit ihrer liberalen Charakterstruktur zusammen und der ihr eigenen spezifischen Augenpanzerung, die dafür sorgt, daß die Organempfindungen entsprechend verzerrt werden. Emotionen werden in *Sensationen* überführt, alles wird vage und uneindeutig (das genaue Gegenteil von religiösem Fundamentalismus) und nimmt eine Qualität an, die man am besten mit dem Begriff „zerebral“ beschreiben könnte. Ich bin darauf in **Die Massenpsychologie des Buddhismus** (www.orgonomie.net/hdobuddha.htm) ausführlich eingegangen.

Literatur

- Ambry B 2001: The Brainwashing Manual Revisited. The Textbook on Psychopolitics Revisited. Brainwashing Manual Parallels in Scientology. <https://www.freewebs.com/slyandtalldgy/Brainwashing%20Manual%20Parallels.pdf>
- Baker EF 1967: Der Mensch in der Falle, München: Kösel, 1980
- Buckholtz JW et al. 2010: Mesolimbic Dopamine Reward System Hypersensitivity in Individuals With Psychopathic Traits. Berichtet in: www.spektrum.de/news/psychopathen-auf-dopamintrip/1025241
- Burnham W 1984: What led me to study Wilhelm Reich, Orgonomic Education Newsletter 1(1):3
- DeMeo J 2006: Saharasia, Ashland, Oregon: Natural Energy Works
- Eden J 1981: The Desert.-Makers. A Study of the Creation of Deserts in Man, his Atmosphere and Planet, Careywood, Idaho: PPCC Inc.
- Eden J 1992: Eden's Professional Writing Method Handbook, Careywood, Idaho, Eden Press
- Goddemeier C 2006: Sigmund Freud – Psychoanalyse als Kulturkritik: 75 Jahre „Unbehagen in der Kultur“ www.aerzteblatt.de/archiv/50573
- Graefe S 2005: „Expeditionen ins innere Ausland“ Hans-Jürgen Heinrichs' neues Werk über das Unbewusste im modernen Denken. www.deutschlandfunk.de/expeditionen-ins-innere-ausland.700.de.html?dram:article_id=82388
- NN 2011a: „Rund um Gorleben werden weniger Mädchen geboren“ Berichtet in: www.welt.de/politik/article13581589/Rund-um-Gorleben-werden-weniger-Maedchen-geboren.html
- NN 2011a: „Rätselhafter Mädchen-Schwund rund um Gorleben“ Berichtet in: www.focus.de/wissen/mensch/das-kann-kein-zufall-sein-in-gorleben-werden-weniger-maedchen-geboren_aid_744554.html
- Reich W 1925: Der triebhafte Charakter, In: FRÜHE SCHRIFTEN, Köln : Kiepenheuer & Witsch, 1977
- Reich W 1927: Besprechung von Furrer, A.: „Der 'moralische Defekt', das Schuld- und Strafproblem in psychoanalytischer Beleuchtung“ Imago 13(1):141f
- Reich W 1945: Die sexuelle Revolution, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1971
- Reich W 1946: Massenpsychologie des Faschismus, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt 1974
- Reich W 1948a: Der Krebs, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1976
- Reich W 1948b: Rede an den kleinen Mann, Frankfurt: Fischer Taschenbuch Verlag, 1984
- Reich W 1949a: Äther, Gott und Teufel, Frankfurt: Nexus Verlag, 1983
- Reich W 1949b: Charakteranalyse, Köln: KiWi, 1989
- Reich W 1951a: Die kosmische Überlagerung, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1951b: Das ORANUR-Experiment. Erster Bericht, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1953a: Christismord, Freiburg: Walter-Verlag, 1978

- Reich W 1953b: Menschen im Staat, Frankfurt: Stroemfeld/Nexus, 1995
- Reich W 1955: Die emotionale Wüste. In: Reich W 1976: Ausgewählte Schriften, Köln: Kiepenheuer & Witsch
- Reich W 1957: Das ORANUR-Experiment. Zweiter Bericht, Frankfurt: Zweitausendeins, 1997
- Reich W 1997: Jenseits der Psychologie: Kiepenheuer & Witsch
- Scherb H, Voigt K 2011: „Environmental Science and Pollution Research” Berichtet in: www.wissenschaft.de/umwelt-natur/mehr-jungs-durch-radioaktive-strahlung/